

Paul Gerhardt

Paul Gerhardt: Am Montag war sein 400.Geburtstag. Die Zeitungen haben über ihn geschrieben. In Gottesdiensten und Veranstaltungen wurde seiner gedacht. Rundfunk und Fernsehen haben berichtet. Paul Gerhardt wird uns weiter begleiten. In der Berliner Nikolaikirche, wo er gepredigt und seine Frau beerdigt hat, ist ihm bis 1.Juli eine besondere Ausstellung gewidmet. Eine Sondermarke zu 55 Cent zeigt ihn im Talar am Schreibtisch und druckt die erste Strophe eines Morgenliedes ab. Viele seiner Lieder gehören zum festen Bestand unserer Kirchengemeinden. Einige stehen auch im katholischen Gesangbuch. Zahlreiche wurden in andere Sprachen übersetzt und werden auf japanisch oder englisch in allen Erdteilen gesungen.

Theodor Fontane nennt in seinen Wanderungen den Choral "Befiehl du deine Wege" das große deutsche Trostlied. Er spricht aus Erfahrung. Als er 1870/71 im deutsch-französischen Krieg als Berichterstatter unterwegs ist, gerät er in Gefangenschaft und muss um sein Leben bangen, weil er der Spionage verdächtigt wird. Er versucht, sich abzulenken und zu beruhigen, indem er den römischen Philosophen Seneca liest. Es nutzt nichts. "Da wirkt ein Gesangbuchvers von Paul Gerhardt doch anders!", stellt er später dankbar fest. Ein anderer zeitweiliger Neuruppiner, König Friedrich II., hält Gerhardts Lieder für dummes Zeug. Das zeige sich an einer Zeile des Abendliedes, wo es heißt: "Es schläft die ganze Welt." Das stimme nicht, denn wenn wir schliefen, seien Menschen in anderen Erdteilen wach und umgekehrt. Friedrichs Urgroßvater, der Große Kurfürst, hatte Paul Gerhardt amtsenthoben, weil er als Lutheraner nicht bereit war, auf Polemik gegen die Reformierten zu verzichten. Doch auf seinem Sterbebett betet der Kurfürst Liedverse von Paul Gerhardt. "Warum sollt ich mich denn grämen? Hab ich doch, Christus noch, wer will mir den nehmen?"

Wie kommt es, dass Gerhardts Lieder noch nach Jahrhunderten Trost spenden? Eine Voraussetzung ist das Leid, das er selbst durchlitten hat. Er weiß, wie Menschen zumute ist, denen Unheil widerfährt. Seine Eltern sterben früh. Er erlebt den 30-jährigen Krieg in voller Länge und mit aller Grausamkeit. Nach dem Studium schlägt er sich als Hauslehrer durch. Er ist 44 Jahre alt, als ihm die erste Pfarrstelle übertragen wird. 48-jährig heiratet er. Weil seine Frau zur Schwermut neigt, versucht er, sie mit dem Lied "Geh aus mein Herz und suche Freud" aufzuheitern. In vielen Strophen schildert er, wie Pflanzen und Tiere ihn im Frühling zu Gottes Lob ermutigen.

Der abendliche Sternenhimmel lässt ihn an seine früh verstorbenen Kinder denken. "Der Tag ist nun vergangen, die güldnen Sternlein prangen am blauen Himmelssaal; also werd ich auch stehen, wenn mich wird heißen gehen mein Gott aus diesem Jammertal." Er verschweigt nicht, dass ihn die Nachtruhe an die Friedhofsruhe mahnt. "Es kommen Stund und Zeiten, da man euch wird bereiten zur Ruh ein Bettlein in der Erd." Er tröstet sich selber, wenn er schließt: "Auch euch, ihr meine Lieben, soll heute nicht betrüben kein Unfall noch Gefahr. Gott lass euch selig schlafen, stell euch die güldnen Waffen ums Bett und seiner Engel Schar."

Viele Lieder sind ursprünglich gar nicht als Kirchenlieder gedacht. Sie sind für die Hausandacht geschrieben. Das verleiht ihnen einen sehr persönlichen Ton. Auch in schwersten Zeiten hält er an der Hoffnung fest, dass Gott Wege zur Hilfe weiß. "Das schreib dir in dein Herze, du hochbetrübt's Heer, bei denen Gram und Schmerze sich häuft je mehr und mehr; seid unverzagt, ihr habet die Hilfe vor der Tür; der eure Herzen labet und tröstet, steht allhier." Sein Gottvertrauen trotz aller Not. "Abend und Morgen sind seine Sorgen; segnen und mehren, Unglück verwehren sind seine Werke und Taten allein. Wenn wir uns legen, so ist er zugegen; wenn wir aufstehen, so lässt er aufgehen über uns seiner Barmherzigkeit Schein."

Leopold Esselbach

Der Autor ist Generalsuperintendent i.R. aus Neuruppin.

ET: 17.03.2007 (Ostprignitz-Ruppin)